



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

459 (2.10.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-136327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-136327)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Vergeltung 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckereien) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 459.

Mittwoch, 2. Oktober 1907.

(Abendblatt.)

Ein Sonntag der Minister.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Paris, 30. Sept.

Der gestrige Sonntag gehörte den Ministern. Briand sprach in Saint-Chamond, Viviani in Pont-de-Beauvoisin, Doumergue in Semur, Thomson in Chambéry, Raunay in Nogan, Chéron in Noncourt. Es galt, die Stellung der Regierung zur Teilung des Blocs klarzulegen. Bis hierher gingen die erbitterten Worte, die man gegen die antimilitaristischen Sozialisten gerichtet hätte, nur von dem Parteilager der Radikalen aus, Delped, Vallé, Maxime Lecomte, Vuiffon, Camille Belletan, Laferrre — sie alle gaben ihren Protest kund und befanden sich damit, daß die Spaltung des Blocs — die Loslösung von den Sozialisten — der Wunsch aller radikalen Fraktionen sei. Es gab keinen, der für die Vaterlandsfeinde ein Wort gnädiger Entschuldigung gefunden hätte. Wie man sie jenseits der Bogen auf dem Kongresse zu Offen abfertigte, so erklärten die Radikalen, mit der neuen Richtung der äußersten Linken nichts mehr gemein zu haben. Und wie bei dieser Gelegenheit, drüben die „Patrioten“, die Radikalsocialisten große, flammende Philippiken hielten, so hörte man auch haben — mit nicht geringem Staunen, wie viel sich Männer wie Camille Belletan auf ihren Militarismus zugute taten. Der Ruf der Sozialisten gegen den Krieg und gegen die bewaffnete Macht fand ein doppelt starkes Echo auf Seiten jener, die eigentlich zu Förderern des Sozialismus zählen. In Frankreich sind es die Radikalen, im Reich die Sozialisten; beide zeigen so identische Bünde, daß man die Kongruenz ihrer politischen Richtungslinien nicht mehr anberaucht lassen kann. Die deutschen Sozialisten werden durch die Zustimmung der französischen Radikalen geehrt und beide erhalten die Mißbilligungsbezeugungen der Herren Jaures und Hervé. Die Zusammenhänge zwischen der Linken Frankreichs und der äußersten Linken sind aber viel zu innig, als daß sich schließlich von einer gänzlichen Scheidung sprechen ließe. Im Feuer der ersten Entrüstung glaubten die Radikalen so weit gehen zu können. Als die Lage ruhiger betrachtet wurde, erkannte man erst, wie schwer die Trennung sei. Der Bloc bildete seit Waldeck-Rousseau die kraftvolle Defensive der Linken, er wuchs unter Combes zur Offensive; alles, was bisher vom Programm der radikalen Parteien verwirklicht wurde, ist der Einigung der linksstehenden Parteien zu verdanken. Und diesen Modus sollte man jetzt um einer patriotischen Kirche willen opfern? Das möchte nachdenklich. Umlei Bedenken wurden laut. Laferrre meinte, es ginge doch noch mit dem Sozialismus, eine Einigung wäre möglich, der Antimilitarismus könnte seinwärts bleiben. Die Föderation radikale de la Seine sprach sich, wenn auch energisch, doch in konziliantem Sinne aus. Die Vorbesprechungen für den Kongress zu Nancy schreiten dieselbe Bahn. Es ergibt sich demnach, daß der Bloc in seinen Grundlagen bestehen bleiben wird, wobei die Frage des Antimilitarismus als schwieriger Streitpunkt zu gelten hat. Summarisch ausgesprochen: zwischen den Radikalen und Sozialisten hat sich ein theoretischer Meinungsstreit erhoben, der außerhalb den festgelegten und im Wesen gleichartigen Forderungen beider Parteien liegt.

Aus der Reichshauptstadt.

Im Sonnenglanz eines selten schönen Herbsttages lag Spree-Weiden der inneren Weiden, als der überfällige Nachschneewind, in dem nicht allzuweit sein war, in Bahnhof Friedrichshagen landete. Noch hatte das Toben abgeklungen, von dem das Zentrum Berlins alljährlich und alljährlich erfüllt ist, nicht mit ganzer Kraft eingeleitet, als uns das Tagesauto zum Zentralhotel am Alexanderplatz brachte, wo es trotz voraus bestellter Zimmer blieb, ruhig abwarten, bis die vorbeigehenden Weiser derselben aus Wrothens Armen sich zu wenden und uns Platz zu machen entschlossen waren. Um zehn Uhr aber sind wir bereits auf der Straße und mitten im Ameisengetriebe dieser Großstadt, die sich immer höher, immer schöner und immer — wiewohl den sonnenden Weiden darstellt, hat man ihr kürzere oder gar längere Zeit keinen Besuch abgekattet.

Wir lassen trotz Rücksicht mit widerstandslosigen Herden die kolossalen Eingänge der Weidenstadt auf uns einströmen und stehen bewundernd da und dort stille, wo die Grundung des Straßenverkehrs wie wäldige Meeresschwämme an die Weir der Bürgerheide schlägt. Da fällt unser Blick auf die im weiten Schaufenster einer Druckerei ausgehängte Nachricht vom Heimgang des edlen Sprossens aus dem Hause Jähringen, vom Hin-scheiden Friedrichs des Weisen, des Vaters seines Volkes, des deutschen der Deutschen.

Tieferschütternd, während das Leben der ungeheuren Stadt um uns weiter wogt und brandet, stehen wir bekommen und in uns aufbebt und weichen dem Manne dieses seltenen Mannes, der seines Volkes beher Bürger war, ein wehmütiges Grüßen hin zur fernem, friedlichen, keimspüßigen Mannan, dem herrlichen Weiland, das so viele frohe Tage des greisen Jährigen geahnt, und um ein Weilchen Frieden gewesen. Da schaut uns auch schon der laute Ruf der Extrablätterverleger aus unterem dampfenden Westen empör. Auf allen Gesichtern der ungezählten Tausende,

Diese Anschaung ist der Inhalt sämtlicher Ministerreden, die den gestrigen Sonntag hochpolitisch gestalteten. Herr Briand verteidigte das Kabinett gegen die allzu berechtigten Vorwürfe, daß es in seinen letzten Entscheidungen eine Richtung nach Rechts gezeigt habe. Er sprach diesen Erklärungen jede Verdrängung ab, ohne freilich die Tatsache aus der Welt schaffen zu können, daß das Ministerium seine letzten Vertrauensvoten der Unterstützung seitens der Rechten verdankte. Aber Feindschaft macht blind; die Radikalen, die im Mai gegen Clemenceau gestimmt hatten, sind jetzt zu ihm getreten — weil die Sozialisten ihre gegnerische Stellung bewahrt haben. Briand versiel nicht in den Fehler, einer Spaltung des Blocs das Wort zu reden; die Gefahr und Zweipaltigkeit einer derartigen Politik sieht er klar ein. Er fand es gut, im Sinne der angenommenen Tagesordnung zu sprechen, die sich energisch gegen die „schändlichen Theorien“ jener erklärte, die nachdem sie „Nieder die Republik“ riefen, heute „Nieder das Vaterland!“ schreien. Gegen die Sozialisten ist also eine republikanische Union in Bildung begriffen: sie wird einerseits alle republikanischen Elemente — auch die der Rechten — in sich schließen, andererseits ihren radikalen Charakter betonen. Das bedeutet den Versuch einer Paarungsdiktatur, geschaffen zur Abwehr radikalsocialer Ideen. Den Männern der äußersten Linken wird sich, wenn sie zu weit gehen, ein republikanischer Bloc entgegenstellen. So stellen sich die Absichten der Regierung dar. Briand und seine Kollegen haben sie angefündigt, Clemenceau wird sie bei der Enthüllung des Goblet-Denkmal in Amiens beglaubigen.

Die Enzyklika „Pascendi dominici gregis“.

Auch „Das Zwanzigste Jahrhundert“ befaßt sich mit der neuen Enzyklika. Es schreibt:

Weniger das religiöse Moment wird dabei verfaßt haben, ein allgemeines Erwachungsmoment, und Ueberwachungsinstanz über den Aberglauben zu projizieren, das bereits nicht unrichtig auf den Namen eines Systems gelangt wurde, das schon mehrfach in der Geschichte sich als ungesund, ja ungesund, indes nicht unheilvoll für die menschliche Seele erwies: zu projizieren, sagen wir, denn immer wird die Suppe heißer gekocht, als sie ausgegossen wird. Wir erwarten besonders, daß das deutsche Episkopat hier Mut und Klugheit zeigen wird. Eine Verleugnung der freien Geistesarbeit im Dienste der Wahrheit, eine Beschränkung der Gewissen, eine Ueberbäumung des Autoritätsbegriffes widerspricht dem Gehe der Kirche und ist also eine direkte Gefahr für sie. So hat Christus: das Dummereich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, zeigen es an sich — es schließlich nicht geneigt.

Wir Deutschen haben übrigens weniger Ursache, uns mit der Enzyklika selbst auseinanderzusetzen. Sie richtet sich vor allem gegen Frankreich, Italien, auch England und Amerika. Uns genügt, im Interesse der Wahrheit zu betonen, daß allen diesen Problemen durch den hohen Hinweis auf den Glauben nicht die Spitze abgebrochen, daß in der Prononanzion der Scholastik des Weisen der Gegenwart, ebenso Grund und Ursache (weld letztere vielleicht in ähnlichen Mängeln am ehesten zu finden gewesen wäre) der modernistischen Bewegungen verortet wird.

Die Enzyklika hat durchaus nicht dogmatisch verfassenden Charakter. Soweit sie den Wahrwert der katholischen Glaubenslehre erneut dokumentiert, sind wir erfreut und zur Anerkennung bereit. Was Menschenwert! daran ist, wird keinen Bestand haben, wie es keinen Bestand haben wird bei der modernistischen Bewegung.

die in hartem Raute ihrem Verufe nachgehen, oder jene, die durch die Strahlensänge schlendern, um Berlins Reize in sich aufzunehmen, liegt es einem Augenblick wie ein trüber Schatten, daß ein Kriech, wie Kriechlich der Deutsche von dannen zog in jenes Reich, von dem kein Wanderer wiederkehrt. Und wie wir die Wäde empör zu den hochgeputzten Pölschen, zum königlichen Schloß, zum halben Reichstagsgebäude wenden, dessen goldene Kuppel im Sonnenglanz strahlt, sehen wir auch schon Kaiserstandarten, Flaggen und Wimpel in den Farben Deutschlands und aller Bundesstaaten auf Halbmaße stehen. Berlin ehrt Deutschlands großen Toten, des Kaisers Rhein und ritterlichen Väter, dem das Wohl des gemeinsamen großen Vaterlandes so unendlich treu am Herzen lag. Bald hat alles die Trambahnschicht in Händen. Der Parameterkoffer auf keinem Antischerbod, die Wagenfähler der Elektrischen sogar studieren in Sekunden der Ruhe eifrig die schlimme Volkshast und dem aufmerksamen Lauschenden wird aus kurzen Bemerkungen der Menge, wie sie da und dort fallen, die tröstliche Gewißheit, daß dieser Kriech aus deutschem Stamme sich in der Seele des Volkes, im Norden und im Süden, ein Denkmal gesetzt hat für alle Zeit. Worte inniger Anteilnahme für den Schwiegerohn Wilhelms des Großen, für den Gatten Luise von Preußen, für den Schwager Friedrich des Dritten, fallen von allen Seiten, und feiern den erhebenden Beweis, daß das deutsche Volk keine Fahrer auf dem Throne, haben sie sich als Kriech erwiesen, wie dieser große Tote, nach Gehärd zu schätzen weiß.

Anwägen sind vom königlichen Schloß die Standarten bereits wieder verschwunden, aber der so manchem Bontschis, mandem folgen Pan der Großindustrie wehen die Flaggen immer noch auf Halbmaße hinaus, in die laue Herbstluft und in einen sonnigen Sonntag hinein, der ganz Berlin auf die Weine gebracht hat. Die Großstadt geht, und muß gehen, das ist der Geist unserer wäldig vorwärts stürmenden Zeit, auch über ein so weltgeschichtliches Ereignis, wie es das Ableben von Bodens Herrscher bedeutet, zur Tagesordnung über.

Was aber an dieser Verhandlung haben wird, die lebendigen Werte, wird die Kirche auf die Dauer nicht als fremd und feindselig empfinden und zurückweichen wollen und können, am wenigsten durch ein ganz unzulängliches Vorgehen.

Diese Zeitschrift zählt einen großen Teil des deutschen Aberglaubens zu ihren Lesern, es ist eine katholische Zeitschrift, die zu diesem ablehnenden Urteil über die Enzyklika kommt. Das „Zwanzigste Jahrhundert“ erscheint vom 1. Oktober als Halbmonatschrift. Aus diesem Anlaß gibt es nochmals sein Programm kund. In diesem heißt es:

„Politik“ gilt für uns natürlich nur in einem höheren und allgemeineren Sinne. Den politischen Ereignissen in Staat und Kirche bringen wir Interesse entgegen nur insofern sie den alten wahren Bestand an religiösen und kulturellen Wahrheiten in seiner Entwicklung und Auswirkung fördern oder behindern. Da wir den innigen Zusammenhang erkennen, in dem Wissenschaft, Literatur und Kunst zu den genannten Problemen stehen, so werden wir jenseits diesen Gebieten größere Aufmerksamkeit zuwenden. Dabei lehnen wir jede Konfessionalisierung ab, arbeiten aber umso mehr daran, die unter den Katholiken schlummernden Kräfte zu tätiger wissenschaftlicher, künstlerischer und literarischer Mitarbeit auf der gemeinsamen nationalen und kulturellen Basis anzuspornen.“

Von diesem Programm her erscheint die Beurteilung der Enzyklika außerordentlich bedeutungsvoll.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Oktober 1907.

Die bayerischen Nationalsozialisten

Hielten am 29. September in München ihren Delegiertentag ab, um u. a. eingehend Stellung zum Bloc zu nehmen, wobei die jugliberalen Logungen in Kaiserslautern und Würzburg Berücksichtigung wurden. Das Ergebnis der Beratungen war folgende Resolution: „Der Delegiertentag der bayerischen Nationalsozialisten hält an dem Gedanken der liberalen Einigung fest und wird immer für einen engeren Zusammen-schluß der einzelnen liberalen Gruppen zu haben sein. Er sieht die liberalen Kreisverbände und alle jene Organisationen, die in sich schon die Vereinigung aller liberalen Gruppen auf neutralen Boden verwirklicht haben, als die geeignete Grundlage an, auf der eine einheitliche liberale Parteibildung aufgebaut werden kann.“

Die Preussische Wahlrechtsreform.

Die „Nat. Ab. Korresp.“ schreibt: Ein Dresdener Blatt hat dieser Tage gemeldet: An der preussischen Wahlreform würde rüstig gearbeitet und voraussichtlich würde sie schon in dieser, soll heißen der kommenden Session den Landtag beschäftigen. In dieser Form möchten wir die Nachricht nicht für zutreffend halten. Daß man sich an den zuständigen Stellen — und ernsthafter und weniger dilatorisch als bisher — mit der Frage einer zeitgemäßen Revision des preussischen Dreiklassenwahlrechts beschäftigt, glauben wir. Daß der Reformentwurf schon in diesem Winter vorgelegt wird, scheint

Auf der Leipziger Straße steht der Wagenverkehr jede Minute, über den Potsdamer Platz hinüber zu geheln, um im „Rheingold“ zu lobender Mittagspause zu landen, dazu gehört schon eine schlängelartige Geschicklichkeit. Endlich ist der von Schicksal aller Art und einem unendlichen Menschenstrom erfüllte Kreuzungspunkt durchquert. Der Prochibon des „Rheingold“ der neuesten Schöpfung von Professor Bruno Schmig und seine mit verschwenderischem Luxus ausgeschatteten Räume nehmen uns auf. Für den Mannheimer, der seinen „Rheingold“ kennt, ist es, auch ohne Wissender zu sein, nicht allzu-schwer, den Meister, der dieses Wärdchen aus Stein und Eisen, aus edlen Hölzern und allem, was modernes Kunstgewerbe zu schaffen vermag, zu erraten. Man sagt, Bruno Schmig vermag eigentlich nur da das Höchste zu erreichen, wo keine Phantasie nicht an den schänden Mammon, der seine Grenzen hat, gebunden ist. Die Wahrheit dieser Kunde wird uns hier in diesem Zauberpalaß bestätigt. Hier wie im Mannheimer Volksgarten sind allerdings Schmigs Vorliebe für ägyptische Motive, für eigenartige Beleuchtungskörper, Steinintarsien und Reliefintarsien, ange-fällig; indessen was der Meister errann, hat neben außerordentlichem Brant den Vortzug seltener Beschickheit und hoher Vollendung. Wohl tragen drei Abenteuher in dunkler Brance gehalten das Rheingold, zu Haupten eines der Nischensteine, und vorieren so das Motiv des Mannheimer Nibungenlesens, wohl grüßt von Wand und Decke dem künftigen Thebaner manch Motiv aus Wandelhalle und Museum, aber in laudiger Ede, unter Freunden und Bekannten, eine Freude fällen Motels zur Seite und ledere Spitze aus des Rheingolds Kündentien auf feilvoll gedeutem Tische vor sich habend, ist es hier gut sein, trotzdem dies Rheingold, wärdlich vom grünen Rhein, am grünen Strand der Spree, sich als ein tragig Baumwerk zum Himmel empordredt.

Herman Walded.

und als nahezu ausgeschlossen. Die letzten Sessionen einer Tagungsperiode pflegen erfahrungsgemäß nicht zu so weitgreifendem Werke benutzt zu werden. Immerhin wäre es zu wünschen, daß die preussische Regierung oder der Herr Ministerpräsident den ersten Anlaß, der sich ihnen böte, nähmen, um sich im Landtag über ihre Stellung zu der allgemach dringlich gewordenen Frage auszusprechen. Bisher scheinen leider die maßgebenden Instanzen sich noch nicht einmal über den Termin eilig zu sein, zu dem sie den Landtag einzuberufen gedenken.

Badische Politik.

Die Weigerung des Herrn Ged

befähigt auch die „Ndn. Volksztg.“ Es ist wertvoll, auch ihre Ausführungen zu den Akten der Tagesgeschichte zu nehmen:

Daß der sozialdemokratische Vizepräsident Ged das Beileidstelegramm des Präsidiums der Zweiten Kammer nicht mitunterzeichnet hat, beruht den Nationalisten, die ihm auf den Präsidialstuhl verhoßen haben, sehr wenig und viel. Die „Ndn. Volksztg.“ faßt es nicht als eine Zusage, sich in tatvoller Weise mit den repräsentativen Willen eines Mitgliedes des Kammerpräsidentiums abzufinden, gedrohen und sich selbst wie seine Partei mit dieser feindseligen und ungläubigen Demonstration erniedrigt habe. Wie können nicht finden, daß sich jemand anders erniedrigt hat als die nationalliberale Partei, indem sie das frühere Parteiprogramm, wozu der erste Präsident der höchsten Partei zum, brach und um den Preis der sozialdemokratischen Stimmen für ihre Zwecke gegen eine nichtsagende Zusage die zweite Kammerpräsidentenstelle der Sozialdemokratie ausübte. Die Konsequenz des Kritikers, etwa häufig den roten Großkotzen nicht wieder zu wählen, sieht das parteiamliche Gegen der nationalliberalen Partei natürlich in keiner Weise. Man braucht sich ja gegen sie und wird sich daher auch in ein paar Wochen wieder finden, wenn die Trennung wie in den Karten liegt. Sondern hier man es freilich für angezeigt, etwas abzuwarten; darin ist es nicht wenig die Wirkung des Ministerwechsels im Ministerium des Innern.

Eine nichtsagende Zusage! Der Eifer der Zentrumspresse, Herrn Ged aus der Verlegenheit zu helfen, ist köstlich. Ein Blatt bemüht sich um den Nachweis, daß ein Sozialdemokrat von Lauffeühl gegenüber Herrschaften andere Anschauung haben müßte, als ein Mitglied einer bürgerlichen Partei. Ein zweites geht noch weiter und erklärt, was Herr Ged garr nicht unwillkommen sein mag, für eine nichtsagende Zusage ein eingegangenes Versprechen, dessen Formulierung gar keinen Zweifel ließ über die zu erfüllenden Verpflichtungen, entbindet die badische Sozialdemokratie eines Versprechens, an dem nicht zu drohen und zu denken ist. Wir verstehen, daß der tiefe Haß gegen den Liberalismus zu solchen Urteilen und Schlussfolgerungen antreibt. Verstehen aber ebensoviele, wie solche Freundschaften und selbstlosen Selbstdienste zusammenführen müssen, falls man das nicht von vornherein als Zweck dieser Aufwendung kirchlichen Scharfsinns für sozialdemokratische Interessen annehmen will.

Welche Konsequenzen der Liberalismus aus dem Verhalten des Herrn Ged ziehen wird, kann diesem füglich wohl selbst überlassen bleiben. Wir können nicht anders annehmen, nur die, die sich von selbst ergeben. Und was das Hindernis in ein paar Wochen andert. — wenn da die „Ndn. Volksztg.“ nicht vorbeigerechnet hat. Augenblicklich findet ein S in finden statt, an dem aber der Liberalismus nicht beteiligt ist.

Von der zwanzigsten Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Worms

führt uns ein Mannheimer Teilnehmer folgendes Stimmungsbild:

Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes nimmt einen über alles Erwarteten glänzenden Verlauf. Gleich der erste Tag, der letzte Sonntag, gestaltete sich, dem herrlichen Herbstwetter begünstigt, zu einer mächtigen Kundgebung. Von allen Ecken Deutschlands, waren Mitglieder erschienen, von verschiedenen Richtungen der waren Ehrengäste eingeladen. Der Sonderzug von Mannheim brachte über 1200 Personen von hier und der Umgegend. Eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich um 10 Uhr um das von herrlichen Anlagen umgebene Ludwigsdenkmal. War von uns Badenern der Gedanke ausgegangen, mit einer Feyer am Ludwigsdenkmal den Bundesitag zu eröffnen, so sollte auch Herr Harzer Mein von hier zuerst das Wort ergreifen. Wieder verstand er es, in schwungvoller Rede

Buntes Feuilleton.

Von den Parfümmode. Die Vorliebe für Parfüm und Wohlgerüche aller Art nimmt in der feinen Gesellschaft immer mehr zu. Besonders aus London wird berichtet, welche eine Leidenschaft für wundervoll duftende Essenzen und für reich parfümierte Wäber die Modedamen ergriffen hat. Dieser ausgebreitete Gebrauch von Wohlgerüchen hat sich erst allmählich in England eingebürgert und ist nicht älter als fünf bis sechs Jahre. Früher war nur Frankreich das Land der erpöcklichen Parfüme gewesen die britischen Schönen hatten sich gegen dieses unnatürliche Düftermittel bis zu einem gewissen Grade noch immer gekehrt. Auch heute magt sich dieser Unterschied noch darin bemerkbar, daß in London die aus natürlichen Blumen und Blüten gewonnenen Parfüms vorherrschend bleiben, während Paris die demot der künstlich verfertigten Duftessenzen ist und bleibt. Der mondänen Londoner Dame ist das Parfümieren des täglichen Wades, das Pflegen der Haut durch die verschiedenartigsten Oele und Seifen zur unbedingten Notwendigkeit geworden, denn das Londoner Wasser ist an und für sich hart und der Haut schädlich, ohne einen Schutz von Porag überhaupt für die Körperhaltung nicht brauchbar und in dieser schädlichen Eigenschaft jetzt mehr und mehr erkannt. Nun aber hat eine wahre Parfümmode die Frauen Englands ergriffen; die großen Londoner Parfümfirmen machen mit Wasserparfüm und Waberdier die besten Geschäfte und wissen wertwürdige Geschäfte zu erzielen von dem Luxus und dem Raffinement, die damit getrieben werden. Die Mode hat sich natürlich auch dieses Gebietes in ihrem weiten Bereich mit Eifer angenommen und die Parfüms wechseln ebenso schnell wie Hüte und Kleider. Auch die Fabrikation der duftenden Essenzen nimmt bei der großen Nachfrage einen neuen Aufschwung und führt eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Preise herbei. Auf die Herstellung eines feinen Parfüms wird die größte Sorgfalt verwendet; wohl bis fünfzehn verschiedene Substanzen des Duftes werden miteinander vermischt oder einem gleichnamigen Grundstoff bilden den dominierenden Geruch beigemengt. Die moderne Chemie muß für die auf künstlichem Wege gewonnenen Essenzen besondere Präparate, so z. B. auch Stein-

die Öhre zu begeistern. Nach der Wormser Zeitung ist der Inhalt seine Rede nicht ganz zutreffend wiedergegeben worden. Als Luther 1521 in Worms einzog, so ermahnte der Redner, habe ihm jemand zugeredet: Luther, verweigere den Spruch nicht: Wer mich (sich) verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Gerecht sagt von diesem Ruf, es habe in ihm die Bitte der ganzen Welt gelegen: Luther an Dir hängt es, — verlaß uns nicht! Es wurde auch nicht Luther als unser Held bezeichnet, sondern Gott und Jesus Christus, Namens der Vereine der badischen Pfalz hatte er einen Kniekrampf nieder mit der Widmung: Die treuen Badenier ihrem Luther in unauflöslicher Dankbarkeit. Darauf begrüßte Herr Bundesdirektor, Reichstagsabgeordneter Lic. Wöhring die Festversammler und widmete ergreifende Worte unserem heimgegangenen Großherzog, an dessen Vohre ganz Deutschland trauerte. Den Kranz namens des Zentralverbandes legte er mit den Worten nieder: Ein' feste Burg ist unser Gott. Ein großartiger, unvergänglich Moment war es, als hierauf die Vertreter der einzelnen Hauptvereine aufstiegen und Kränze niederlegten, indem sie in kurzen, markigen Worten der Eigenart ihres Landes und ihres Vereins Ausdruck verliehen. Als Wiederhohl brauchte dann das Lutherlied durch die Weihen: Ein' feste Burg ist unser Gott. Um 5 Uhr sammelte sich die Menge wieder zum Festgottesdienst in der Dreifaltigkeits- und Friedrichskirche. In beiden Gottesdiensten war der Jubel ungeheuer, und in beiden waren die Teilnehmer von der Festpredigt (Dr. Geier, Altriedberg und Dr. Diehl, Darmstadt) sehr befreit. Mangel eines großen Saales werden abends in nicht weniger als vier Sälen Volksversammlungen abgehalten, die alle sehr gut besucht waren. Es traten in allen bedeutende Redner auf und es herrschte überall ein kräftiges, deutsch-evangelisches Leben. Die Mannheimer hatten sich zum größten Teil im Festsaal eingefunden, dem Vorsitzenden in herzlichster Weise begrüßt. Von den zahlreichen Ansprachen, erwähnen wir die des Vorsitzenden des Mannheimer Vereins, des Herrn Prof. Wendling, der den Dank der Badenier ausdrückte, und, dem tiefem Danke erfüllt, unserm erlauchtem Großherzog gedachte. Redner schilderte ihm als die ausgerüstete, launere, edle, ästhetische Persönlichkeit, die als das „unvergessliche Erbe“ an das Badische und das ganze deutsche Volk bezeugt werden dürfe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß von diesem ersten Tage reiche Anregungen ausgegangen sind und daß mancher fruchtbringende Gedanke mit nach Hause getragen werden ist.

Der Mord im Jrtus.

Von unserem Korrespondenten)

München, 1. Oktober.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch Landgerichtsdirektor Dostler wurde in der Neugewernehmung fortgesetzt. Die Heurath Margarete Zellner, die nach ihrer Vernehmung einem Reugen gegenüber geäußert hat, daß sie noch mehr wisse, wird nochmals vernommen. Sie erinnert sich noch an den Jahren 1900—1904, als ihr damaliger Chef, der Wollmeister Schönbach, Leibarzt des Jrtus war, daß ihr aus ihrer Kasse einmal 500 Mark wegkamen. Man hatte Verdacht gegen David Niederhofer. — Der Angeklagte bemerkt zu der Aussage der Zeugin, daß er die 500 Mark wohl an sich genommen habe, daß er sie aber für das Geschäft verwenDET und auch gebucht habe.

Es wird dann der Heuge Bahnhofsportier Dietel aufgerufen. Er hatte dem Staatsanwalt mitgeteilt, daß er wichtige Angaben machen könne. Er bekennt: Ich kenne die östlichen Verhältnisse des Jrtus Bavaria ganz genau und habe auch das Mädchenhaus schon gesehen. Am 24. Mai 1901 hatte ich dienstfrei und kam voranmittags um 11 1/2 Uhr, als ich beim Jrtus vorbei kam, zwei Schüsse fallen. Ich ging nach dem Wollmeistereihaus und konnte durch eine breite Spalte des Treppenturms in das Innere sehen. Ich sah ein graues Loch, um das herum ein Kreis aufgehängt war und Riechlicht. Es nied mich aber ein Herr von dem Tore fort, der Neugierigkeit mit dem Angeklagten hatte.

Darauf berichteten der Staatsanwalt und der Verteidiger auf die Vernehmung einer ganzen Reihe von Zeugen, darunter auch auf die der früheren Geliebten des Niederhofer, der Schulreiterin Oberling, und auf die des Chefs der Münchener Kriminalpolizei.

Darauf bezieht das Gericht, das Protokoll über die tomographische Vernehmung des Jungen Leopold Grah vor dem Landrichter in Wien zu verlesen. Grah erklärt in diesem Protokoll, daß er seine vor dem Untersuchungsrichter am 11. 12. und 13. April gemachten Aussagen vollkommen aufrichtig erzählt und bekräftigen könne. Er könne nur noch hinzufügen, daß Niederhofer in Berlin und Hamburg seine früheren Aussagen gemacht habe. — Es werden dann die Protokolle, die die früheren Aussagen Grah enthalten, verlesen. Demnach gab Grah an, er sei 2 1/2 Monate bei Niederhofer Sekretär gewesen und habe die Gr-

sohlenker herstellen und das Klären und Rischen der Flüssigkeiten, das Dingieren des Ganges mit einer letzten vollendenden Ruane erfordert hohe Kunst und eine besondere Ausbildung des Gewandnisses. Am fröhlichen und sorglosen wirken noch immer die Klänge der Blumen, die auch selbst bei höchster Verfeinerung der Kunstfertigkeit nicht verdrängt werden können, solange noch Menschen den Duft der Blumen, die heimliche Stimmung blühender Sommergärten und den unverwundlichen Glanz der Natur lieben. Die Stadt Grosse in Frankreich ist mit ihrem reichen Blumenfeldern noch immer das Zentrum für diese Parfüms, daneben tritt Sittien immer mehr in den Vordergrund. Die Paß der Parfüms steigt von Tag zu Tag. Denn es wird immer mehr für eine elegante Dame zur Notwendigkeit, ihr eigenes Parfüm zu haben, das der Fabrikant nur für sie und für niemand anderen herstellen darf. Damen, die sich den sehr teuren Luxus eines persönlichen Originalparfüms nicht gestatten können, wechseln wenigstens in jeder Saison ein oder mehrere Male mit dem Parfüm. Je erpöcklicher und intensiver die Wohlgerüche sein sollen, desto weniger Frauen sie durch ein Blumenparfüm befriedigt werden. Künstliche Wohlgerüche haben daher für Modedamen einen starken Anreiz, und besonders werden zwei neueste Erfindungen, nämlich schwere, schnell verdunstende Düfte, die unter dem Namen Anisida und Ceitra in den Handel kommen, viel benutzt. Unter den Wunderrüchen, von denen man sich am meisten freut, ist der Geruch der spanischen Nisse sehr modern, denn diese schöne Blume hat sich in den modernen Gärten einen beliebten Platz errungen und damit vielen zugleich ihren Duft so stark eingepreßt, daß sie bei dem trauten Geruch wieder in vergangene Sommerernden sich zurückrufen mögen. Auch der Duft der Teerose, den das alles andere zurückdrängende Poldwall einflüßert hatte, kehrt wieder zurück und er vermählt sich mit dem stärkeren Hauch der Kalmalton-Rose zu einem ästhetischen süßen Geruch. Weichen, Rainlädchen, Nelder, Naxissen werden nie ganz aus der allgemeinen Liebe verschwinden können, wenngleich sie jetzt vielfach in ihrem reinen Duft durch fremde Rosanen abgedrängt werden. Eine elegante Dame benutzt schließlich nur ein einziges Parfüm, das ihre ganze Erscheinung begleitet und akzentuiert; es müssen daher von einer bestimmten Parfümmanne Toiletien- und Mundwasser, Seife-

fahrung gemacht, daß Niederhofer ein sehr hinterlistiger Mensch war, der eine Vorliebe für Denunziationen hatte. Groß kannte auch den Hendichel. Dieser sei stets elegant gekleidet gewesen und habe an Schmuckstücken eine große Freude gehabt. Einmal Tages habe Niederhofer ihm, dem Zeugen, mitgeteilt, daß er seinen Schmuckkasten in Leasing the Loop an Hendichel um 6000 Mark verkauft habe. Niederhofer habe ihm ferner erzählt, Hendichel schmeime sehr für das Variete und wolle mit dem Apparat eine Reise machen. Auf der Reise nach Hamburg habe Niederhofer einen Ring für 50 Mark verlost, um der Eberling in Berlin zu zeigen, daß er wieder Geld habe. Der Heuge hat geäußert, daß Hendichel den Wechsel einlösen werde. Als sie dann am 1. Juli in München eintrafen, habe er den Niederhofer gefragt, ob Hendichel den Wechsel eingelöst habe. Niederhofer entgegnete darauf, daß Hendichel verreise sei. Niederhofer habe das Giro verlangt, um den Wechsel protestieren zu lassen. Unfänglich habe er, der Zeuge, sich geweigert, das Giro zu geben, worauf Niederhofer ihm sagte, das Giro sei absolut notwendig. Daraufhin habe er seinen Namen auf den Wechsel gesetzt. Er habe geäußert, es sei eine reine Formensache. Hätte er gewußt, daß der Wechsel auf seinen Namen eingelöst werden sollte, so hätte er die Unterschrift nicht gegeben, da er Hendichel zu seinen Händen zählte. — Frau Einfele behauptet, daß das Giro bereits am 1. Juli unter dem Wechsel stand — Groß gibt aber an, daß es erst am 3. Juli auf den Wechsel geschrieben wurde, wenn es schon am 1. Juli darauf gestanden habe, so sei es von Niederhofer gefälscht worden. — In den Protokollen werden dann eine Reihe von Fragen des Staatsanwalts beantwortet. U. a. gibt Groß an, daß die Vertroddsumme von 5000 Mark in 2000 Mark und fünf Hundertmarktscheinen gezahlt wurde. Die Kunstreiterin Irma Wollmann und den Reiterer Rudolf Kenne er nicht, er könne bisher auch nicht angeben, ob Hendichel mit diesen verkehrt habe. Die Kunstreiterin Eberling habe große Ansprüche gemacht, und man habe allgemein gesagt, daß sie ein teures Verhältnis sei. Ob Niederhofer ihre Schulden bezahlt habe, konnte er nicht angeben. Daß der Wechsel auf seinen Namen eingelöst wurde, habe er erst aus der Gerichtsausfertigung gesehen. — Vori, (zum Ankläger): Was haben Sie dazu zu sagen? Vorgekl.: Im großen und ganzen sind die Angaben richtig, abgesehen von einzelnen Abweichungen, die schon besprochen worden sind. Darauf trat die Mittagspause ein.

Zum Tode Großherzog Friedrichs I.

Antworten auf Beileidstelegramme.

Auf die aus der Trauerfeier der bürgerlichen Kollegien im Mannheimer Rathaus am Sonntag an die Großherzogin Luise und Kronprinzessin von Schwaben abgeordnete Beileidstelegramme sind folgende Antworten eingelaufen:

Herrn Oberbürgermeister Dr. Wed Mannheim.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Höchstweiche noch nicht die Kraft fühlte, selbst zu antworten, haben mich beauftragt, Ihnen, dem Stadtrat u. dem Bürgerausschuß der Hauptstadt Mannheim für den warmen Ausdruck treuer Teilnahme bei dem Hinscheiden Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs Höchstwürden herzlich und herzlich empfundenen Dank auszusprechen. Allerhöchstdieselbe ist durch die tröstlichen Worte des Beileids und des Obdenkens aufrichtig bewegt und erhaben worden.

v. Chelius.

Herrn Oberbürgermeister Dr. Wed Mannheim.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin beauftragte mich, Sie zu bitten, dem Stadtrat und Bürgerausschuß Höchstwürden tiefempfundene Dank auszusprechen. Die Worte aufrichtiger Teilnahme haben Ihrer Königlichen Hoheit in diesen schmerzlichen Tagen unendlich wohl getan.

Kammerherr v. Giermann.

Auf vom Vorstand des Wäherinnen-Kreis Luiseheim ist an die Frau Großherzogin ein Beileidstelegramm abgeordnet worden, worauf nachstehende Antwort einging:

Frau Amalie Wed, Mannheim.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen dem Wäherinnen-Kreis Luiseheim für den warmen Ausdruck treuer Teilnahme in schmerzlichem Leid Höchstwürden allerherzlichsten Dank übermitteln.

v. Chelius.

Auf die von den badischen Oberbürgermeistern an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise und Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichteten Beileidstelegramme lief folgende Antwort ein:

Herrn Oberbürgermeister Dr. Gänner Baden-Baden.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Höchstweiche heute noch nicht die Kraft hat, zu antworten, haben und Baden-Bader, Baden für das Gefühl und Sachtes zum Einlegen in Haare und Kleider angefertigt sein.

Ende eines preisgekrönten Muffers. Der Paratiner Karoddi ist bringt folgende Notiz: In einem gärtchen Dorfe der Umgegend von Ragusa fand man dieser Tage vor der Kirche einen todt erkrankten, gut gekleideten Mann, dessen Verast sich der Atem mühsam entrang. Neben ihm lag eine Weize. Nach sammeln sah um ihn achtzig Otkörner, die, als sie sich mit dem Kranken nicht beschäftigen konnten, den Otkörner herbeizogen, der den Bedauernswerten zu sich ins Haus nahm und ihn pflegte. Nach zwei Tagen erholte sich der Fremde so weit, daß er seinen Weg über Cattaro nach Cetinje fortsetzen konnte. Dieser mittellose, an Geist und Körper gedrochene Mann ist niemand Geringeres als der mit dem Ehrenpreis für Kunst der Stadt Rom preisgekröntene vorjährige zweite Dirigent der Dalmatischen Kapelle Jean Baptiste Cavallier, der seinerzeit durch sein Geigenpiel die Gesellschaften in Europa, Asien und Amerika zur Begeisterung hinfuhr.

Der Blönersturm der Städte Oberfeld-Barmen, der nach dem preisgekrönten Entwurf des Professors Kreis auf der Grenzschiede der beiden Städte auf dem höchsten Punkte der Horst errichtet wurde, wird am 18. und 19. Oktober feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Am Abend des 18. Oktober soll zur Erinnerung an die Völkerrückkehr bei Leipzig auf allen Türmen und Höhen, die die Wappentafeln umfassen, Feuer entzündet werden. Die eigentliche Einweihungsfeier soll zu einer großen Kundgebung nationaler Gesinnung gehalten werden.

Der Umbau des alten Rathauses in Belgia, dessen Kosten auf nahezu eine Million Mark veranschlagt sind, ist nunmehr im Neuen fertiggestellt und das Gebäude prädestiniert sich jetzt in schmalem Umfange in ganz Außerer Weise, wie es 1858 von Dierconius Lotter ausgeführt wurde. Der innere Ausbau des alten Rathauses, in denen später das Stadarchiv und ein Stadt-Museum unterkunft finden sollen, wird noch etwa ein Jahr in Anspruch nehmen.

Die erste Generalversammlung der Neugestalteten Vereinigung der Poetiers und Restauratoren deutscher Sprache und Kunst findet vom 7. bis 9. Oktober in Kissingen statt.

Wie Rochefort nach Hause kam. Von Henri Rochefort erzählt der jüngst verstorbenen Ernest Blum eine amüsante Ge-

haben verurteilt worden sei. Das Gericht beschloß, über die wirkliche Ursache des Vermögensrückgangs des Angeklagten noch nähere Untersuchungen anstellen und verlegte deshalb vorläufig die Sache.

Zum Tode Großherzog Friedrichs I.

(Von unserem Sch.-Spezialberichterstatter)

Die letzte Fahrt.

• Von der Mainau, 2. Okt. Wieder liegt eine unergiebliche Fahrt hinter uns! Es dich heute früher aufstehen, da die Ueberführung der Leiche des verbliebenen Landesherren von seinem Sommerhause nach Konstanz bereits auf 1/2 Uhr festgesetzt war. Obwohl der Tag erst graute, war es auf dem Wege nach der Mainau doch schon recht lebendig. Bürger, welche sich an der Spalierbildung beteiligen wollten, eilten in Gehrock und Polster nach dem Sammelpunkte. Als wir uns dem Gefilde des Sees näherten, hatten wir Gelegenheit, einen Sonnenaufgang von wunderbarer Pracht zu bewundern. Die glühendes Metall nahmen sich die Wolkenmassen aus, hinter denen das Tagesgestirn emporkam. Weißlich leuchtete der See wie Purpur. Auf der Mainau herrschte heute auch in der Natur echte Trauerstimmung. Der Himmel war heute mit einem grauen Wollenschleier überzogen, aus dem ein feiner Regen herniederrieselte. Langsam löste sich von den Baumkronen des Parkes Blatt auf Blatt und bedeckte die Wege und die weiten, säftig grünen Rasenflächen. So predigte auch heute die Mainau recht eindringlich von dem beginnenden Sterben in der Natur. Die Taube war auch heute Jedermann zugänglich, nur der Schloßhof war abgeperrt. Ein Gottesdienst vereinigte die Großherzogliche Familie und die übrigen Leibtragnenden nochmals in der Schloßkirche. Dann hoben 12 Unteroffiziere des 114. Infanterie-Regiments den Sarg auf, worauf sich der Trauerzug, in dem sich auch der preussische Gesandte von Eisenberg und der österreichische Graf Anslow befanden, in der schon mitgeteilten Reihenfolge in Bewegung setzte.

Der Trauerzug hat in seiner Einfachheit ein ergreifendes Bild. Unter den spalterbildenden Korporationen befand sich auch die Harnischtruppe von Eßlingen, die eine dem Leibdragoon-Regiment ähnliche Uniform trägt. An der Landungsbrücke stand das Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ zur Aufnahme der Leiche bereit. Das Schiff trug himmelwolkigen Trauerschmuck. Auch hier hatte man in überaus wohlwollender Weise zu vermeiden gesucht, daß die Traueranschmückung des Schiffes nicht zu häßlich wirkte. Kurz vor 8 Uhr näherte sich der Trauerzug der Landungsbrücke. Die Ehrenkompanie schwenkte ab und präsentirte. Unter den Klängen des Choral „Jesus meine Zuversicht“, der auf dem ganzen Wege gespielt worden war, wurde der Sarg auf das Schiff getragen und auf den auf Deck vor dem Salon errichteten Katafalk gestellt. Der Katafalk befand sich in einem durch schwarze Stoffdraperien gebildeten Raum und war von grünem Pflanzenzweigen umgeben. Kurz nach 8 Uhr setzte sich das Schiff in Bewegung, wobei an der Hülsefestsitzende, die in der Richtung nach Stod in kurzen Abständen mit der loblichen Plaque auf Holzlauten dasag. Auf einem größeren Boote befand sich die Reichsaner Bürgerwehr, deren Kapelle einen Choral intonierte.

Außer dem Kaiser Wilhelm leben wir in der Nähe des Hafens nur noch 2 größere Dampfboote liegen, die beide dem Kaiser Wilhelm das Geleit geben. Die Ankunft des Trauerzuges in Konstanz erfolgte 8 Uhr 44. Als das Schiff sich auf der Höhe des Waldhauses St. Jakob befand, läutete die große Münsterorgel das allgemeine Geläute ein. Auf dem Landungssteg in Richtung hatten sich die Männergesangsvereine aufgestellt, die bei der Einfahrt des Schiffes einen Choral sangen. Vor dem Dampfmaschinengebäude stand eine Ehrenkompanie mit dem Offizierskorps am rechten Flügel. Dann reichten sich Vertreter und Mitglieder der Staats-, städtischen und Reichsbehörden, die Geistlichkeit. Rechts des Landungssteges war eine Tribüne errichtet, die vollständig mit geladenen Damen und Herren besetzt war. Ein in der Nähe liegendes Schiff war für die geladenen Damen reserviert. Nach der Ausschiffung der Leiche setzte sich die Ehrenkompanie an die Spitze des Trauerzuges, der sich in derselben Reihenfolge wie auf der Mainau zum Hauptbahnhof bewegte. Nur die Großherzoglichen Damen folgten in geschlossener Kolonne. Auf dem ganzen Wege bis zum Hauptbahnhof bildeten Vertreter der Kirchengemeinde, der Handwerker-, Handwerkers-, der Kreisbauerschaft, die Schulkinder, und eine größere Anzahl Vereine und Personen Spalier.

Die Ueberführung der Leiche nach Karlsruhe.

W. Konstanz, 2. Okt. Um 8 Uhr 45 Minuten landete der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ mit der Leiche des Großherzogs gegenüber dem Dampfmaschinengebäude. Als das Trauerschiff auf der Höhe des Waldhauses Jakob in Sicht gekommen war, begannen die Glocken sämtlicher Kirchen zu läuten. Der vereinigte Männergesangsverein hatte auf dem Landungssteg Aufstellung genommen und intonierte bei der Einfahrt des Dampfers in den Hafen einen Choral. Vor dem Dampfmaschinengebäude stand eine Ehrenkompanie des 114. Infanterie-Regiments, auf deren rechtem Flügel das Offizierskorps Aufstellung genommen hatte. Hieran reichten sich die Vertreter und Mitglieder beim. Beamten der städtischen, der staatlichen, sowie der Reichsbehörden und die Geistlichkeit. Eine Tribüne für die Damen, die Portiende der Frauenvereine und für die Krankenschwestern war vor dem Dampfmaschinengebäude errichtet worden. Für den gleichen Zweck stand ein Dampfboot auf der Wasserseite des Hafens zur Verfügung. Den Platz vor dem Polizeirevisionsgebäude hatten die Vertreter der Kirchengemeinden, der Handwerker- und Handwerkerskammer, sowie der Kreisbauerschaft inne. Auf der anderen Seite des Bahnüberganges bildeten die Militärvereine, die Sanitätskolonne, der Schützenverein und die Feuerwehren und zwischen dem Bahnübergang und dem Postgebäude, sowie vorletztem die Schüler, die Beamten und Angestellten der Oberpostdirektion und der Post- und Telegraphenämter Spalier, und von hier bis zum Fürstensaale des Bahnhofes bildeten die übrigen Vereine. Auf der Rheinbrücke selbst, welche der Trauerzug zu passieren hatte, war das Militär aufgestellt worden.

Nachdem der Dampfer festgemacht hatte, verließ zunächst die Trauerkapelle, welche das 114. Regiment gestellt hatte, das Schiff. Darauf folgte der Trauerzug mit dem Sarge. Die Truppen präsentirten und schwenkten dann in Hagen ab, woran die Kapelle, während der Leichenkondukte den Weg zum Bahnhofe nahm. Voran wieder die Dienerschaft, sodann Generalleutnant von Müller mit den Adjutanten und Ordensanzweigeren, Oberstmajor D. v. Anslow und Geheimrat D. Selbzig. Dann folgte der von 12 Unteroffizieren getragene Sarg, begleitet von Offizieren und Kammerherren, dahinter die höchsten Herrschaften, die Postämter und zum Schluß wieder Dienerschaft. Am Landungssteg sowohl wie auf dem kurzen Wege, den der Zug zu nehmen hatte, waren mit Tannenzweigen und Trauerschleifen geschmückte Flaggmasten, sowie Platanen, auf denen Trauerkerzen brannten, aufgestellt. Das Bahnhofgebäude war herrlich geschmückt. Zwischen schwarzen und weißen Dekorationen läutete eine breite Masse von Tannenzweigen und Lorbeerzweigen nach dem Bahnhofe, zu dem Wagen, der der Sarg aufnahm. Die höchsten Herrschaften und die Herren des Hofes verließen vor dem Wagen, während die Damen sich direkt nach dem

Fürstensaale begaben. Im Vorzimmer des Fürstensaales stand zwischen Vorderbäumen und Palmen die Wache des verschiedenen Landesherren, Oberstrahl von den durch Trauerflor geschmückten elektrischen Lichtkörpern, während ein Engel über das Haupt des Enschlafenen einen Lorbeerkranz mit einer Trauerschleife hielt. Im Salon selbst brannte der umhüllte Kamin, und Trauerschmuck gab dem Räume eine weiche Stimmung. In dem Hofsalonwagen führte der Zug durch einen kurzen in Schwarz und Silber gehaltenen Durchgang, dessen Ende ein schwarz-weißer Baldachin bedeckte. Während der Fahrt in den mit Fächer, Lorbeerzweigen und Palmen geschmückten, schwarz ausgeschlagenen Eisenbahnwagen gehoben wurde, nahmen die höchsten Herrschaften, sowie die Hofdamen in den vor dem Fürstensaale stehenden Wagen Platz. Die Ehrenwache im Leichenwagen übernahm Generalleutnant und Generaladjutant v. Müller mit vier Ordensanzweigeren. Um 9 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Karlsruhe.

• Freiburg, 2. Okt. Der Trauerzug fuhr um 9 Uhr unter dem Geläute aller Glocken von Konstanz ab und nahm in mäßiger Geschwindigkeit den Weg über Singen, Waldsloh nach Freiburg. In Singen, Emmendingen, Waldsloh, Vörrach und Leopoldshöhe war je 1-4 Minuten Aufenthalt, durch die übrigen Ortschaften wurde langsam gefahren. Längs dem Bahngleise hatten Schulen, Vereine und die Bewohner Aufstellung genommen. Der Zug wurde überall mit Trauerläute, Choralgesang und Trauermusik empfangen. Die auf dem Gelde Arbeitenden entblößten das Haupt. Der Großherzog begrüßte auf den größeren Stationen persönlich die Spitzen der Behörden, indem er aus dem Wagen stieg.

• Sigmaringen, 2. Okt. Fürst Wilhelm von Hohenzollern, sowie vermutlich auch der Bruder des Fürsten, Prinz Ferdinand von Rumänien, werden den Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe beizuwohnen.

(Telegramme unseres Karlsruhe Bureau.)

• Karlsruhe, 2. Okt. Um 5 Uhr nachmittags traf die Leiche des Großherzogs Friedrich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, begannen auf sämtlichen Kirchen der Stadt die Glocken zu läuten, während die in nächster Entfernung vom Bahnhof aufgestellten Batterien Kanonenschüsse lösten. Auf dem Bahnhof war eine Kompanie des Leibgrenadierregiments mit Musik aufgestellt. Bei der Einfahrt spielte die Kapelle den Choral: „Jesus meine Zuversicht.“

Im Fürstensaal des Bahnhofs hatten sich zum Empfang der hohen Leiche eingefunden: Die hier weilenden Hofstaaten der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Karlsruhe Generalität, der Kommandeur des Leibgrenadierregiments und der Kommandeur des Leibdragoon-Regiments, Minister Freiherr v. Dusch, Freiherr von Bodman, Ex. Geheimrat Reinhardt, der Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Joehrenbach, Amtsvorstand Freiherr Krafft von Ebing, Polizeidirektor Seidenadel, Oberbürgermeister Sigrift, Bürgermeister Joehrenbach und Bürgermeister Hoffmann. Aus dem Sonderzug wurde die Leiche auf den mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen gebracht, rechts und links vom Sarge nahmen Aufstellung: Generaladjutant General der Artillerie von Müller, der Flügeladjutant Generalmajor Dürr, sowie zwei Kammerherren. Der Leichenwagen war mit Trauerdekoration reich geschmückt, die Pferde völlig schwarz behängt. Vor dem Bahnhofe hatte eine Eskorte des Leibdragoon-Regiments mit Musik Aufstellung genommen. Als bald formierte sich der Trauerzug. Der Leichenkondukt wurde eröffnet durch eine Schwadron Dragoner, unter Vorantritt der Kapelle, die einen Choral spielte. Dann folgte der Sarg mit der hohen Leiche. Rechts und links schritten die obengenannten Adjutanten und Kammerherren, die Enden des Bahrtuches haltend. Hinter dem Leichenwagen folgte der Präsident des Oberkirchenrats D. Selbzig im Ornat. Dann kamen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Der Großherzog, der Kronprinz von Schweden und Prinz Mor gaben dem Leichenwagen zu Fuß das Geleit. Die Großherzogin-Bitwe Julie, die Großherzogin Silda und die Kronprinzessin von Schweden folgten im Wagen. In den nachfolgenden Wagen saßen die Hofstaaten, die Generalität und die Kommandeure der Leibregimenter, die Minister, der Landeskommissar, der Amtsvorstand, der Polizeidirektor und die Bürgermeister. Den Schluß des Trauerzuges bildete ein Zug Dragoner. Der Trauerzug bewegte sich durch die Karl-Friedrichstraße über den Schloßplatz nach der Schloßkirche. Die Glocken läuteten ununterbrochen. Das Publikum, das zu vielen Tausenden dicht gedrängt Aufstellung genommen hatte, ließ schweigend und tief ergriffen den Trauerzug vorüberpassieren. Die Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegte, waren außerordentlich reich mit Trauerdekorationen geschmückt. Besonders stimmungsvoll ist der Marktplatz ausgeschmückt. Die Gasflambeauer auf den Straßen waren angezündet. Auch die Schloßkirche hat reichen und wirkungsvollen Trauerschmuck erhalten.

Am der Schloßkirche angelangt, wurde die Leiche des Großherzogs aufgebahrt. Nach einer kurzen Andacht, bei welcher der Präsident des Oberkirchenrats D. Selbzig tröstliche Worte sprach, zogen sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ins Schloß zurück.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

• Weinsheim (Kreis Worms), 2. Okt. Der Kassierer des hiesigen Raiffeisenvereins hat sich einer größeren Unterschlagung schuldig gemacht und ist seit Freitag flüchtig. Er hat seine Familie mit 8 Kindern in Elia gelassen.

• Berlin, 2. Oktober. Die Bauaufträge für die in diesem Jahre fertiggestellten kleinen Kreuzer „Ersch Greif“ und „Ersch Jagd“ sind an die Schichau- und an die Vulkanwerkst vergeben. Der „Ersch Greif“ erhält Parsons-Turbinen, der „Ersch Jagd“ erhält Turbinen der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft.

• Berlin, 2. Okt. Im Hause Kestnerstraße 12 fand der Feiler Bergmann seine Ehefrau mit durchschneidender Axtle vor. In einer größeren Entfernung der Leiche lag ein blutiges Messer. Es liegt vermutlich ein Mord vor.

• Bresslau, 2. Okt. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Girschberg gemeldet wird, ist dort heute morgen die zweimal zum Tode verurteilte Gismörderin, die Chauffeurwärters-

frau Feige aus Brunau durch den Breslauer Scharfrichter hingerichtet worden.

• Patschau, 2. Okt. (Weinl.) Die Mutter der Braut Leopold Willings ist in zweiter Ehe mit dem Schmiedemeister Köhner in Patschau verheiratet. Beide arbeiten in einer hiesigen Rindfleischfabrik. Eine jüngere Schwester der Braut Anna war bis vor kurzem ebenfalls dort tätig. Die jüngste Schwester Ottilie war bis vor einigen Wochen bei Wertheim-Verkauf und begab sich vor kurzem zum Besuch der Braut nach der Schweiz, um an der am 5. Oktober stattfindenden Hochzeit teilzunehmen. Ferner sind noch drei Brüder vorhanden, von denen einer in Patschau Sattler ist.

Die Tagung des Evangelischen Bundes.

• Worms, 2. Okt. In der heutigen Gesamtvorstandssitzung wurde unter einstimmiger Zustimmung Generalleutnant z. D. von Jester-Koburg zum ersten Vorsitzenden des evangelischen Bundes gewählt. Der Vorstand besteht nunmehr aus Generalleutnant von Jester als ersten und Superintendent Wächter-Galle als zweiten Vorsitzenden, sowie dem Direktor Voerling als geschäftsführenden Vorsitzenden und Professor Dr. Ritter als Beisitzer.

Die Vereinigten Staaten und das lateinische Amerika.

• Mexiko, 2. Okt. Staatssekretär Root, der zurzeit Mexiko bereist, wurde gestern von dem Präsidenten Diaz und den Ministern empfangen. Staatssekretär Root sprach hierbei seine Genugthuung darüber aus, mit einem Manne zusammen zu kommen, der „Mexiko zu einem der mächtigsten Staaten im lateinischen Amerika gemacht habe, und drückte die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten fortbauert würden. Präsident Diaz erwiderte, der Eifer des Staatssekretärs Root, ein besseres Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Amerika herbeizuführen, sei wohl bekannt und würde gebührend geschätzt. Am Schluß seiner Rede hieß der Präsident den Staatssekretär im Namen Mexikos willkommen. Am Abend fand zu Ehren des Staatssekretärs Root ein Diner im Nationalpalast statt.

Die Lage in Marokko.

• Paris, 2. Okt. Nach Blättermeldungen aus Tangier nahmen aus Furcht vor Vergeltungsmaßregelungen die im Hinterlande wohnenden Stämme Weibung und Uabharid von der Stellung von Geiseln Abstand. In einer Zusammenkunft von Führern der noch nicht unterworfenen Stämme wurde beschloffen, den Kampf gegen die Franzosen und die Stämme, die sich unterworfen haben, fortzusetzen.

Zur Lage in Rußland.

• Odeffa, 2. Okt. Der gestern abend von Odeffa nach Wien abgegangene Kurierzug wurde in der Nähe der Station Guita-Tomo von 15 Räubern überfallen. Sie raubten den Sackwagen an und raubten 4000 Rubel. Ein Gendarm und 3 Passagiere wurden verwundet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[7] Berlin, 2. Okt. Der Reichskanzler trifft am 5. Oktober in Berlin ein, präsidiert bei für diesen Tag anberaumte Sitzung des Staatsministeriums und nimmt verschiedene Verträge entgegen. Am 6. Oktober begibt sich der Reichskanzler nach Karlsruhe.

[8] Berlin, 2. Oktober. Zur Neugestaltung des Weingesetzes finden zurzeit kommissarische Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern, dem Reichsgefundbrüderamt und den zuständigen preussischen Ministerien statt. Auch mit den an der Weinsfrage besonders interessierten Bundesstaaten hat ein Meinungsaustrausch stattgefunden.

Es verläutet, daß diesmal im Gegensatz zu früheren Reformen von Grund aus eine Neugestaltung der ganzen Frage zu erwarten ist, welche allen berechtigten Wünschen des legitimen Weinhandels Rechnung tragen soll. Man hofft, den Entwurf noch vor Weihnachten dem Bundesrat vorlegen zu können.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

Das Hand Fähringen und seine Feen. Ein Märchen für die babische Jugend von A. Steindorf. Zweite veränderte Auflage. Preis 50 Btg., häßlich gebunden 1 M. (Verlag von J. J. Neiß in Karlsruhe). Unsere Kinder den Ihnen sonst leicht trocken erscheinenden Geschichtsstoff in die Form eines ansprechenden Märchens gebracht zu haben, ist das Verdienst von A. Steindorf. Die erste Auflage fand allseitige Anerkennung und war rasch vergriffen. Die Verbreitung des billigen und dabei doch gut ausgestatteten, zweifach gedruckt Schriftchens dürfte gerade in diesen historisch bedeutsamen Tagen eine gute Gelegenheit bieten, babische Kinder in die babische Geschichte einzuführen.

Hof-Möbelfabrik Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen. Sonderausstellung musterhaltiger Wohnräume. Mannheim, C 8, 3. Holz-Architekturen aller Art.

Darmstädter Möbelfabrik, Darmstadt, Heidebergerstrasse 129. Fabrikationsbetrieb bedeutend erweitert. - Neuzeit Holzrockungs-Anlagen mit bewegter Luftzirkulation. Größte existierende überstichtliche -arrangierte Ausstellung ca. 300 Zimmereinrichtungen in allen Preislagen. Freilieferung - 10jährige Garantie - Sonntags geöffnet von 11-4. Man verlange Preisliste und U-entungen (Photographische Aufnahmen der einzelnen Zimmer.) 1451

Volkswirtschaft.

Die Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt Schulz vertritt aus M. 160 952 (i. V. M. 150 258) Reingewinn einschließlich M. 10 839 (M. 11 027) Vortrag eine Dividende von wieder 7 1/2 % auf M. 1 400 000 Aktienkapital.

Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart. Zur Durchführung der Maßregel des Umtausches der B-Aktien in solche Lit. A wurde laut „Frau-Viertel“ ein Komitee unter Vorsitz von Geheimrat Löwe gebildet, in welches die Bankfirma Deiner, Emden, Rechtsanwält Dr. Ludw. Josef (Frankfurt) und die Mannheimer Bankfirmen Herschel u. Stern und Marx u. Goldschmidt gewählt wurden. Die B-Aktionäre werden aufgefordert, einem der vorgenannten Komiteemitglieder ihre Zustimmung zu erklären.

Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Gustav Krebs in Halle a. S. Der Aufsichtsrat schlägt vor, von der Verteilung einer Dividende abzusehen. Der Reingewinn von Mark 58 000, in dem M. 8 443 Vortrag enthalten sind, bleibt zur Verfügung der Generalversammlung. Die Aussichten haben sich gebessert.

Wagstaffwerk Witten, A. G. Der Geschäftsbericht für 1906/07 bemerkt, daß die Aussichten für das laufende Jahr schwierig zu beurteilen sind. Die Gesellschaft sei noch bis Dezember mit der Abwicklung alter Aufträge und Abschlässe zu guten Preisen beschäftigt. Wenn auch seit einigen Monaten eine Besserung unverkennbar sei, dürfte auch für das neue Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten sein. Die Abschlußziffern und den Dividendenvorschlag von 20 Prozent (so. i. V.) haben wir schon gemeldet.

Zahlungsstörungen. Der Konkurs der Firma G. u. J. Müller-Eising, worüber wir bereits berichtet, hat am 30. Sept. den Konkurs der in Besitznahme bekannten Baufirma D. Deumer in Eising herbeigeführt; letztere ist am Konkurs der Firma Müller mit etwa M. 27 000 beteiligt. Der Deumerische Konkurs stellt ein Objekt von etwa M. 300 000 dar. Die bei der zahlungsunfähigen Getreidefirma Leopold Kahenellen hängen in Böden hauptbeteiligten Banken, zu denen auch die Reichsbank gehört, schloßen der Gläubigern eine außergerichtliche Liquidation vor, da eine allmähliche Liquidation voraussichtlich zur vollen Befriedigung der Gläubiger führen werde. Die nächste Gläubigerversammlung findet am 30. Oktober statt.

Einen ungünstigen Situationsbericht vom Eisenmarkt veröffentlicht die „W.-Bl.“. Besonders das Geschäft in Stabeisen und Winkelisen liegt sehr darnieder. Die Preise sind heute schon auf 127 M. und darunter gesunken. Händler halten sowohl mit neuen Aufträgen als auch besonders mit Spezifikationen auf die alten Umsätze außerordentlich zurück. Weitere erhebliche Preisrückgänge seien mit Sicherheit zu erwarten. Wegen Arbeitsmangels haben in den Kruppischen Betrieben bereits Arbeiterentlassungen stattgefunden. Der Auftragsbestand der großen Werke ist stärker zusammengeschrunken, als vielfach erwartet wurde und erreicht heute kaum die Hälfte des vorjährigen Standes. Die Staatsbahnbestellungen dürften kaum eine durchgreifende Beschäftigung herbeiführen. Das Unerfreuliche ist jedoch der Umstand, daß, wenn überhaupt, man nur gegen Preisreduzierungen mit älteren Umsätzen kauft.

Ablehnung des Eintritts in den Stahlwerksverband. Wie die „W.-Bl.“ hört, ist der Eintritt der Hoffmannshütte in den Stahlwerksverband Düsseldorf infolge des Einspruchs der Vereinigten Königs- und Laurahütte abgelehnt worden.

Zigarettenfabrikation und -Verpackung. In dem 3. Vierteljahrshöhe zur Statistik des Deutschen Reichs wird die Statistik über Herstellung und Bestimmung von Zigaretten, Zigarettenpapier und Zigarettenrollen veröffentlicht. Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum vom Inkrafttreten des Zigarettensteuergesetzes — dem 1. Juli 1906 — bis 31. März 1907 und auf das Zollgebiet, mithin einschließlich Luxemburg. Im Betriebe waren 889 Fabriken, die nur Zigaretten herstellen, 311 Fabriken, die Zigaretten und Zigarettenpapier herstellen, 40 Fabriken, die nur Zigarettenpapier herstellen, und 31 Fabriken, die nur Zigarettenrollen herstellen. Die Herstellung von Zigaretten betrug 3157 Millionen Stück, der Absatz rund 2400 Millionen Stück. Das Aufkommen an Zigarettensteuer in der oben angegebenen Zeit betrug sich im ganzen auf rund 11 Mill. M.

Vertriebsverhältnisse der Feinblechwerke. Die „W.-Bl.“ meldet aus Hagen: In einer am 30. Sept. hier abgehaltenen Sitzung der Feinblechwerke wurde einstimmig beschlossen, den Betrieb im Oktober vorläufig 8 Tage einzustellen, ferner nach Abwicklung der bestehenden Bezugs- und Lieferungsverpflichtungen den Betrieb gänzlich einzustellen, wenn die ungünstigen jetzigen Marktverhältnisse sich nicht bessern sollten.

„Sorgsame“ Generalversammlungsvorbereitung. Die Deutsche Hartspiritus- und Chemikalienfabrik A. G. in Biqua hatte zu Montag ihre ordentliche Generalversammlung einberufen. Diese konnte aber nicht stattfinden, weil — vergessen worden war, in der Anberufungsanzeige im „Reichsanzeiger“ mitzuteilen, wo die Generalversammlung stattfindet!

Russische Ernteschätzungen der Vorkasse laut Handels- und Industriezeitung: Wintertraps: allgemein unbefriedigend; Leinwand: allgemein mittelmäßig; unbefriedigend in den südwestlichen Gouvernements Beharabien, Cherson, Taurien, einem Teil von Kiew und Nisn, den Generalgouvernements Tmer, Moskwa, Kozrona, Jaroslaw, dem nordöstlichen Wjatka und Bern, sowie einem Teil von Samara; gut im Nordkaukasus und in Mienrußland und den Zentralrusslandgouvernements; unbefriedigend in einem Teil der Zentralgouvernements. Sonnenblume: gut in Tambow, Soratow, Woroneß, Jekaterinoslaw und im Nordkaukasus.

Telegraphische Handelsberichte.

Zellstoff-Fabrik Waldhof-Mannheim. Zu den Verhandlungen wegen Fusion der Gesellschaft mit der Zellstoff-Fabrik Wüst hat die „W.-Bl.“, daß ein Aktienkauf geplant ist und zwar Paris gegen Paris. Die Motive der Fusion sind für Waldhof Anschaffung der Konstruktions, wohl auch der Waldhof-Baugrund in der Nähe von Waldhof, hoher Erhaltung von Wasserrecht, da Wüst günstiger gelegen ist.

W. Berlin, 2. Okt. In der heute in Köln abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates des Lotharinger Güten-Vereins Rumens-Friede in Knechtlingen ist vom Vorstand der Rechnungsabrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1906/07 vorgelegt worden. Bei Betriebsverhältnissen in Höhe von M. 9 828 462 (im Vorjahre M. 9 328 164) und einem Nettogewinn von Mark 8 006 795 (im Vorj. M. 5 090 025) verbleibt nach Abhebung der Abschreibungen von M. 2 806 677 (im Vorjahre M. 1 559 416) ein Reingewinn von M. 5 200 118 (im Vorjahre M. 3 530 608). Der am 27. November 1907 in Wüst stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Heberweisung von Mark 313 506 (im Vorjahre M. 161 530) an den gesetzlichen Reservefonds zu weiteren Abschreibungen und Rücklagen M. 1 400 000 (im Vorjahre M. 818 743) und zu Wohlhabenszwecken M. 150 000 zu betreiben, eine Dividende von 12 Prozent (im Vorjahre 8 Proz.)

zu vertreiben und M. 445 093 (im Vorjahre M. 390 025) auf neue Rechnung vorzutragen.

* New York, 2. Okt. Das „Journal of Commerce“ meldet, der Baumwollmarkt sei infolge der Dürre um 74 Punkte zurückgegangen. In Texas beträgt der Rückgang 11,0 Punkte. Der Baumwollmarkt trete ziemlich auf.

Mannheimer Effektenbörse

vom 2. Oktober. (Offizieller Bericht)

Die heutige Börse zeigte ziemlich feste Haltung. Nachfrage bestand für die Aktien der Pfälz. Hypothekendarlehenbank zu 185 Prozent, Rhein. Hypothekendarlehenbank zu 185,75 Prozent, Anilin-Aktien zu 540,00 Prozent, Verein. Chem. Fabriken zu 330 Prozent, Karlsruher Maschinenbau-Aktien zu 210 Prozent, Mannheimer Zellulose zu 241 Prozent und Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien zu 343,50 Prozent. Zuckerfabrik Waghäuser-Aktien wurden zu 124 Prozent gehandelt.

Sowohl die Produktenbörse, als auch die Effektenbörse bleiben am Montag, 7. Oktober, geschlossen.

Table with columns for various securities: Staatsbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, Bankaktien, Eisenbahnen, etc. Includes prices for 4% and 5% bonds and stocks.

Effekten

Table with columns for various securities: Bankaktien, Eisenbahnen, Industrie, etc. Includes prices for 4% and 5% bonds and stocks.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for various securities: Kassensorten, 4% and 5% bonds, etc. Includes prices for 4% and 5% bonds and stocks.

W. Berlin, 2. Oktober. (Telegr.)

Table with columns for various securities: Staatsbahn, Lombarden, etc. Includes prices for 4% and 5% bonds and stocks.

aktien zu prozentweise niedrigeren Kursen, ohne daß indessen die Umsätze übermäßig groß gewesen wären. Besonders matt lagen Bodener Gußstahl und Dortmunder Union, die 3,40 Frag. bzw. sogar 5,25 Frag. niedriger eintraten. Kohlenaktien zeigten sich Anfangs widerstandslos, wichen aber im Verlaufe ebenfalls weitere Abschwächungen gefallen lassen, wozu Meldungen über geringere Kohlenlieferungen im September beitrugen, während von der matten Gestaltung des Montanaktienmarktes erfuhren auch Banken Rückgänge, die jedoch über 0,60 nicht hinausgingen. Am Bahnamarkt lagen Manoha aus New York für rückgängig, während Baltimore den Schlussstand behaupten konnten. Prinz Heinrich waren stark angeboten und bis 1,75 niedriger. Wirschan Wiener jedoch leichten ihre Kursmärktebewegungen freilich weiter fort. Am Rentenmarkt konnten sich im Gegenlicht zur sonstigen schwachen Haltung die Kurse der belgischen und fremden Fonds auf behaupten. Auch Schiffbauaktien behielten die Käufer der letzten Tage bei, wenn auch das Geschäft still war. Tägliches Geld 3 Proz. Später bezeichneten Banken eine leichte Besserung. Auch am dem Montan-Aktienmarkt kam es zu teilweisen Erhebungen. Die Börse wartet das Erscheinen des Reichsbank-Ausschlusses sowie die Festlegung des Privatdiskonts ab.

Bei Berichtabgang war die Börse noch verzinsten Schwankungen auf der ganzen Linie wieder schwächer.

Das Nachleben des Privatdiskonts brachte keine Besserung, weil der heute bekannt gegebene Reichsbankausweis nicht befriedigte.

In dritter Börzenstunde war der Verkehr träge. Industriewerte des Kassamarktes lagen vorwiegend matt. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Pariser Börse.

Table with columns for various securities: 5% Rente, Italien, Spanien, etc. Includes prices for 5% and 4% bonds and stocks.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for various securities: 5% Reichsanleihe, 5% Chinesen, etc. Includes prices for 5% and 4% bonds and stocks.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 2. Okt. Produktenbörse. Nordamerika ist zu einschüderer Festigkeit gelangt, was hier bei heimischen Angebot die Kaufkraft heute zur Bewilligung namhafter gesteigerter Preise für Weizen, wie für Roggen und Hafer nötigte. Mäßel lag klar, da verstärkte Anbinungen Anloß zu größeren Realisierungen gaben. Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Table with columns for various commodities: Weizen per Okt., Roggen per Okt., Hafer per Okt., etc. Includes prices for 1. and 2. grades.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Wetter: Schön.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for 'Schluß-Kurse', 'Reichsbank-Diskont', and 'Wachsel' for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Table with columns for 'Staatspapiere' and 'Deutsche' listing various government bonds and interest rates.

Table with columns for 'Aktien industrieller Unternehmen' listing shares of various industrial companies.

Table with columns for 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies.

Table with columns for 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing shares of transport companies.

Table with columns for 'Fremdbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing various types of bonds and interest rates.

Table with columns for 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing shares of banks and insurance companies.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

Der Kohlenluzenmarkt schwächte sich in der abgelaufenen Berichtwoche, der weiteren Haltung der großen Börsen folgend, ab und auch der Quartalschluß konnte keine neue Anregung bringen.

Die Kurse waren rein nomineller Natur. Von schweren Werten waren Auguste Victoria bei M. 16700, Constantin der Große bei M. 37500, Dorsfeld bei M. 16000, König Ludwig bei M. 31200 und Mont Cenis bei M. 19400 angeboten.

Auch der Braunkohlenmarkt war schwächer und wurden hauptsächlich Luchterberg bei M. 2300 und Schallmayer bei M. 3700 stärker angeboten.

Der Kaliluzenmarkt konnte, abgesehen von recht günstigen Mitteilungen über den Kaliabtrag im 3. Quartal bekannt werden, keine feste Haltung nicht behaupten, so daß die Ausbrennerwerte nach anfänglich recht lebhafter Steigerung einen großen Teil ihrer Kursgewinne wieder verloren.

Auf dem Erzluzenmarkt bestand lediglich Nachfrage zu erhöhten Preisen für Ferrite bei M. 4200, Laute Braunstein und Eisener Union sind nach ihrer vorwärtigen Ausbreitung leicht abgeschwächt.

Uebersichtliche Schiffsfahrts-Telegramme.

Antwerpen, 1. Oktober. Dampfer 'Anland', am 21. Sept. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 2. Oktober 1907. Provinzialdruckerei

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt' listing various goods and prices.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Frid. Goldschmidt; Für Kunst, Geistes- und Wissenschaften: Alfred Veitchen; Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Abel.

Ansug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

- List of births (Geborene) and deaths (Tote) with names, dates, and parents.

Ansug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Kästel-Waldhof.

- List of births (Geborene) and deaths (Tote) for the Kästel-Waldhof district.

Victoria-Parfümerie. Spezialhaus für Haararbeiten. Kesel & Maier, O. 7, 8. (Haltstelle Victoria.)

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonell-Beile... 25 Pf. Auswärtige Inserate... 30. Die Reklame-Beile... 1 Mark

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 192.

Mittwoch, den 2. Oktober 1907.

117. Jahrgang.

Schankuntmachung.
Das Gasthaus von...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die öffentliche...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die öffentliche...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

In der Straßengasse.
Der Redakteur...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Badung.
Herrn...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Gerbst-Anzeige.
Am Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Herbst-Anzeige.
Die diesjährige...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Wagenu, Pferddecken.
Heldelberger Sackfabrik...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Konkurs-Verfahren.
Nr. 2002. Ueber das...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Amerpachtzins.
Wir eruchen die...
Wannheim, 1. Okt. 1907.

Schiffsmalen für Straßendekoration.
Schiffsmalen...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schiffsmalen für Straßendekoration.
Schiffsmalen...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schiffsmalen für Straßendekoration.
Schiffsmalen...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schiffsmalen für Straßendekoration.
Schiffsmalen...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schiffsmalen für Straßendekoration.
Schiffsmalen...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Nr. 8246. Das...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Der Inhaber...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Der Inhaber...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Der Inhaber...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Der Inhaber...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Der Inhaber...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Aufgebot.
Der Inhaber...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Nachstehend...
Wannheim, 27. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Die...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.

Schankuntmachung.
Von Dienstag...
Wannheim, 28. Sept. 1907.



Mineralwasser-Anstalt
von Dr. Hirschbrunn, Linien-Alpenstraße
Nr. 2, 10. Tel. 610. Plankon
Siphon, Pulver 10 Pf., bei 100 Mann

Wingenroth, Scherr & Co.
Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM - N 3, 4.
Provisionsfreier Schock-Verkehr.
Provisionsfreie Depositengelder
Laufende Rechnungen
Kauf und Verkauf von Wertpapieren

Casino-Saal.
Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr
Einmaliger „Lustiger Abend“
von
Marcell Salzer
Reitere Dichtungen in Poesie u. Prosa

Bund für Mutterschutz.
Mittwoch, den 9. Oktober 1907
in Casino-Saale
Vortrag
von
Adele Schreiber, Berlin
über
Mutterschutz.

Ausstellung: Vergnügungs-Park
Augenstein's
„Terrassen“-Restaurant.
Vom Donnerstag, den 3. Oktober ab bis zum Schluss der Ausstellung
Täglich 3 Konzerte
ausgeführt von der Königl. Preussischen Militär-Musik-Schule in Königstein
unt. persönl. Leitung d. Kgl. Musikdir. Herrn Stiehl.
Reichhaltige Tageskarte. Diners v. 12—3 Uhr.
Gutgepflegte Biere. Regio-Weine.

Bei der
Lustigen Witwe
Des err. Weinrestaurant (Ausstellung Vergnügungspark)
beginnen am Donnerstag, den 3. ds. Mts.
wieder die beliebten
Schrammel-Abende.
Auftritt des ausgezeichneten Mimik u. Komiker
Ernst Adolphi
sowie des Mannheimer Liebling Papi Werner
Restaurateur F. Kässmeier. — Klavier-Vorträge:
E. Heiser. — Um das mir geschenkte Vertrauen
auch bis zum Schluss der Ausstellung hindurch, ladet
zum Besuch herzlich ein
Der Restaurateur: F. Kässmeier.



Hartes, weisses Alpacka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Auflagestellen nach...

WMF Bestecke

eigenem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.



Die mit extrastarken Angeln versehenen Klappen werden nicht eingeklinket, eingelötet oder vernietet, sondern mit einer Metallkomposition nach eigenem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von schadhafte Klappen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei: Carl Ziegler, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost. 74103

Zahn-Atelier Karola Rubin. P 1, 6 neben dem Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS P 1, 6. Zahnersatz ohne Gaumenplatte, durch Goldkronen, Stützähne und ainerik. Brücken-Arbeiten. Gewissenhafte Ausführung in Umrbeitung schlecht sitzender Gebisse. Elektr. Einrichtung. 73462/II. Mässige Preise.

Für den Haushalt und Festlichkeiten. Münchener Augustinerbräu, Fürstenbergbräu, Pilsner Kaiserquell, Kulmbacher (Erste Aktienbrauerei), Durlacherhofbräu Mannheim. Weine, Liqueure in allen Preislagen. Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben, Apollinarisbrunnen. Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann S G, 33, part. Tel. 416. S G, 33, part.

A. Voigt. P 1, 4 Breitestrasse P 1, 4. Spezial-Geschäft für feine Schmuck-, Leder- u. Luxuswaren. Empfehlt in hervorragend schöner Auswahl Neuheiten in feinen Leder-, Perl- und Seidentaschen, Gürtel, Pompadours etc.

Tanz-Institut O. Hetzel, P 2, 4-5. Geehrten Damen und Herren, bezw. deren Eltern zur gef. Kenntnis, dass mein zweiter Spätjahr-Kursus am 4. Oktober 1907 in der „Lamey-Loge“, C 4, 12 beginnt und bitte um baldgefallige Anmeldungen. Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer. P 2, 4-5, eine Treppe.

Wöchenerinnen. angehende - kaufen alle erforderlichen Artikel als: Verbandstoffe, Gummis, Bettelagen, Kissen, etc. Irrigatoren, Leibbinden, Soxhlet-Apparate, alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege bei Hugo Zippel, N 3, 5, Mannheim. Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate. - Telefon No. 2463. Elektrischer Betrieb für Schleiferei. - Damen- und Herren-Bedienung. Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Der beste Beweis für die Gediegenheit und Biegsamkeit meiner Betten und Möbel ist der streng sich wachsende Umsatz des veränderten Substanz und der alten Kunden. Solide Waren, billigste Preise. Max Keller, O 3, 10 u. 11 zwischen Marktplatz u. Allgem. Krankenhaus Auf Wunsch Teilzahlungen (ohne Einzahlung).

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Bureau im Neubau F 4, 18 (früher „Walfisch“) Dr. Deutsch, Rechtsanwalt.

Fr. Hoffstaetter. Louisenring 61 Telephon 561 Louisenring 61 empfiehlt in bester Qualität alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks Antracit-Eiform, Stein- und Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- und Buchenholz zu den billigsten Tagespreisen. Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr., T 4, 34, 1 Tr. gemacht werden.

Stellen finden. Bürgerliches Institut gut fundiert, bietet freibewerber ehebaren Herren Gelegenheit zu sofortigem hohen Verdienst. Bei einem größeren Wasserwerke in der Rheinpfalz sind nachbezeichnete Stellen baldmöglichst zu besetzen: 1 Werk-Meister, Ein Maschinist u. Geizer.

Elektrische 4 Zellen-Bäder System Dr. Schnee, Karlsbad. Nach den neuen wissenschaftl. Entdeckungen von Prof. Dr. Hoffa, Dr. von Korden, Dr. Rosen, Dr. Stilling wurde durch die Verwendung der elektr. 4 Zellen-Bäder erfolgreiche Wirkung bei Herz- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Vertigo, Ohrenschmerz, Neurasthenie, Schreckkrämpfe, Lähmungen, Epilepsie, Paralyse, Diabetes (Zuckerkrankh.), Rheumatismus, Muskelschwäche, Hysterien, Stuhlverstopfung etc. erzielt. Nähere Auskunft erteilt: Direkt. Sch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“ Mannheim, N 3, 3, 1. Stock. Sprechstunde: vormittags 8-12 Uhr, nachm. 2-9 Uhr, Sonntag 8-11 Uhr. 7jährige Praxis in Mannheim.

Kohlenhandlung Lorenz Walter. Bureau: Dammstrasse 36 - Telephon 2002 empfiehlt alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz Ia. englische Wales-Tiefbau-Anthracit zu den billigsten Tagespreisen. Lieferant des Beamtenvereins.

Stellen suchen. Junger Mann 22 Jahre alt, nebst fester Stellung als Kassendirektor oder anderer Ausdauer. Ein Herr, Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin am liebsten in der Buchbranche. Läden. In allererster Geschäftslage hier werden demnächst die Vorder-Handelsteile eines Hauses mit sehr großer Front zu modernen Läden umgebaut, die am 1. März 1908 zu vermieten sind durch Gebrüder Simon, O 7, 7, Telephon 1252.

Sanatorium Hirsau bei Calw. Württ. Schwarzw. für Nervenleidende u. innere Kranke. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. Dr. med. Carl Römer.

Verloren. Vermischtes. Verkauf. Verloren: in oder vor der Rhein bei Creditbank Schwarzwebers. Vermischtes: Damen such. streng disk. liebes. Verkauf: Wer kein Grundstück. Ein Herr, Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin.

Seifenhaus. F 2, 2 Marktstr. empfiehlt seine bekannten und parfümierten Kern-, Schmier- und Toiletteseifen. Spez.: Olivenölseife und Reismehlseife. Sämtl. Toilettenartikel, Manicure etc. in reicher Auswahl. Grüne Rabatmarken.

Geldverkehr. I. & II. Hypotheken. Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken. Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mietgesuche. 3 Zimmerwohnung samt Zubeh. in bestem Hause, mit Wasser, Bad, zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 12793 an die Exped.

Für den Winterbedarf. empfiehlt alle Sorten Kartoffeln, hauptsächlich Salat-Kartoffel, Edelstein-Kartoffel, Magnum bonum, Neun Wochen-Kartoffeln, Kaiserkrone-Kartoffeln u. Tagespreis frei ins Haus geliefert. Ebenso Zwiebeln, selbstgegemachtes Sauerkraut, eingemachte Brühbohnen, Essig- und Salz-Curken.

Ankauf. Herrschaften! Obacht. Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchener und hiesigen Geschäfte für von Herrschaften getr. Sacco-, Rock- u. Frack-Anzüge. Selig, E 4, 6, Eckladen.

Magazine. T 2, 3 Werkstätte u. Lagerhaus geeignet auf 1. Oktober zu vermieten. Wertstraße 24 ein größerer Lagerplatz. Wohnungen. GroÙe helle Zimmerräume.

Licht! Überall Gasglühlicht. Preisliste gratis. Keine Rohrleitung! - Keine Gasanstalt! Prachtvolle billige Beleuchtung für Zimmer, Läden, Wirtschaftsräume, Büros, Werkstätten, Kellerräume. Ersatz für Kohlenlampen. Louis Runge, Mannheim, Augustenstrasse 55a.

Herrschaften! Obacht. Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchener und hiesigen Geschäfte für von Herrschaften getr. Sacco-, Rock- u. Frack-Anzüge. Selig, E 4, 6, Eckladen.

Magazine. T 2, 3 Werkstätte u. Lagerhaus geeignet auf 1. Oktober zu vermieten. Wertstraße 24 ein größerer Lagerplatz. Wohnungen. GroÙe helle Zimmerräume.

Magazine. T 2, 3 Werkstätte u. Lagerhaus geeignet auf 1. Oktober zu vermieten. Wertstraße 24 ein größerer Lagerplatz. Wohnungen. GroÙe helle Zimmerräume.

Magazine. T 2, 3 Werkstätte u. Lagerhaus geeignet auf 1. Oktober zu vermieten. Wertstraße 24 ein größerer Lagerplatz. Wohnungen. GroÙe helle Zimmerräume.